

## BUCH-TIPP

## Santiago de Compostela

Als Pilger auf dem Jakobsweg von Kurt Benesch und Rolf Hesse 169 Seiten, farbig ill., geb., 19,95 Euro



Santiago de Compostela gehört zu den bedeutendsten Pilgerzielen Europas. Seit Jahrhunderten ziehen Menschen zum Grab des heiligen Jakobus. Dieser Bildband bietet ein facettenreiches Panorama der Geschichte (und mancher Geschichten) des Jakobsweges von den Anfängen bis heute.

Zu beziehen beim Kibo-Leserdienst, Telefon 05 41/31 85 00, Fax 05 41/31 85 32, E-Mail: vertrieb@kirchenbote.de

## KIBO-TIPP

## Ausstellung „Bilderschlachten“

Derzeit läuft in Osnabrück die Ausstellung „Bilderschlachten – 2000 Jahre Nachrichten aus dem Krieg“. In Zusammenarbeit mit dem Medienkunstfestival „European Media Art Festival“ zeigen drei Museen der Stadt erstmals in Deutschland rund 250 Exponate aus Technik, Medien und Kunst.

Im Museum Industriekultur, in der Kunsthalle Dominikanerkirche und im Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum werden Arbeiten zum Thema Krieg und seine Darstellung in der Realität von der Antike bis heute gezeigt. Die Besucher sehen historische Dokumente, Schlachtengemälde, Illustriertenartikel, Fotografien und Filme. Präsentiert werden außerdem Installationen, Collagen, Skulpturen und interaktive Arbeiten.

Die Ausstellung geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen und für welche Zielgruppen Nachrichten von Kriegen produziert und verbreitet



Hermann Rex filmte französische Soldaten 1916. Foto: Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum

wurden und werden. Dabei spielt die technische Entwicklung, vom laufenden Boten bis zum Fotohandy, ebenso eine Rolle, wie eine mögliche Inszenierung und Manipulation durch die Medien.

Öffnungszeiten in allen Häusern dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr, Informationen unter Telefon 05 41/9 69 24 40 und unter [www.bilderschlachten.de](http://www.bilderschlachten.de)

## GELESEN

## Eine kurze Geschichte vom Glück

Robert Allmann ist ein Glückspilz: Er hat soeben 6,2 Millionen Euro im Lotto gewonnen. Fassen kann er es nicht – aber das ist ihm eigentlich auch egal. Er plant lieber sein vermeintlich sorgenfreies Restleben: die gescheiterte Musikkarriere wieder aufnehmen, die Träume der frustrierten Ehefrau erfüllen und dazu noch ein Urlaub. Allmann hat viele gute Ideen. Blöd nur, dass er dann etwas Wichtiges verliert. Autor Thommie Bayer spielt mit der Figur eines am Leben träge gewordenen Mannes, dessen Gedankenwelt ein Lottogewinn aufwühlt. Dabei zeigt Bayer, warum Geld allein nicht glücklich macht, aber ausreicht, um ein ganzes Leben zu verändern.



Michael Schiffbänker

## KIBO INTERN

Liebe Leserin!  
Lieber Leser!

Ein Brief an den Kirchenboten hat unsere Kollegen erheitert. Adressiert war er nämlich an eine gewisse Astrid Heimermann.

Kommt Ihnen bekannt vor? Keine Überraschung, unter diesem Namen war sie bis vor zehn Jahren Redakteurin des Kirchenboten. Dann hat sie Thomas Fleute geheiratet, wurde stellvertretende Chefredakteurin des Kibo und ist Anfang 2001 als Astrid Fleute in den Erziehungsurlaub gegangen. Inzwischen ist sie Mutter von vier Kindern und schreibt in der Freizeit manchmal für uns. Wir fragen uns, wie wir es anstellen, dass der Buchverlag seine Daten aktualisiert, der mit seinem Brief Werbung für ein neues Werk machen wollte. Das Gleiche gilt übrigens auch für die Absender, die immer noch an Michael Bönnte, Ewald Hundrup oder Ruth Kreutzberg schreiben. Bönnte war Volontär bis 2001, Kreutzberg Redakteurin bis 1992, Hundrup Chefredakteur bis 1993. Liefen wir Gefahr, unsere früheren Kollegen zu vergessen, solche Post würde uns sicherlich daran hindern ...  
Herzlichst Ihre Kibo-Redaktion



Foto: Matthias Petersen



Inbrünstig: die Prozession einer russisch-orthodoxen Gemeinde an den Osterfeiertagen

Fotos (4): privat

## Die unbekannte Fröhlichkeit

Ostern in Moskau: Theologiestudent Andreas Brink berichtet aus der russischen Hauptstadt

Von Andreas Brink

**Moskau. Zehn Monate lang erweitert Theologiestudent Andeas Brink sein Wissen über die orthodoxe Glaubensgemeinschaft an einer Moskauer Universität. Kürzlich hat er dort sein erstes Osterfest gefeiert:**

Nachdem ich das katholische Osterfest im etwa 850 Kilometer entfernten Saratow an der Wolga gefeiert habe, bin ich mit der Rückfahrt nach Moskau im Zug direkt in die orthodoxe Fasten- und Vorbereitungszeit zurückgefahren. Die letzte Fastenwoche mit ihren feierlichen Liturgien und Gottesdiensten habe ich aufgrund der zweiwöchigen Osterferien fast alle miterlebt. Staatliche Osterferien gibt es in Russland zwar keine, aber wer die kirchliche Universität besucht, hat frei.

## Kleidungswechsel während der Liturgie

Der Übergang vom Tode des Herrn Jesus Christus zur Auferstehung ist liturgisch in der russisch-orthodoxen Kirche sehr fließend, so dass ich mit meinem Bericht schon am Karsamstag anfangen. Das ist der Tag, an dem die Geistlichen in der Universitätskirche St. Nicolai zwischen den Lesungen und dem Evangelium ihre liturgischen Kleidung



Feierlich: Der Einzug der Geistlichen in die Kirche

wechseln: die schwarze weicht der weißen – ein Symbol für die österliche Freude. Dies geschieht nach alter monarischer Tradition nachdem das Ostergeschehen nach Matthäus gelesen wurde.

Die eigentliche Osterliturgie beginnt aber erst in der Nacht. Im Hof der Kirche segnen die Geistlichen nach der Göttlichen Liturgie den ganzen Tag lang bunte Ostereier, Kulitschi (traditionelle Osterkuchen) und anderes Gebäck. Dazu kommen – wie auch in die Osternachtsliturgie viele „Nichtkirchgänger“. Vater Georgij hat für sie offenbar besonders viel heiliges Wasser übrig.

Da ich zum Osterfest in einer befreundeten Familie eingeladen bin, nutze ich den Karsamstag, um ein paar Geschenke zu kaufen. Es ist schwer, mir bekannte Ostereier zu kaufen, denn hier gibt es die Schokoladenhasen schon zum Weihnachtsfest und auch Ostergras suche ich lange vergebens.

## Verschlossene Kirchentür nach der Osterprozession

Gegen 23 Uhr gehe ich mit der Familie in die wohl feierlichste Liturgie des orthodoxen Kirchenjahres. Um kurz vor Mitternacht beginnt die große Prozession um die Kirche, die vor den verschlossenen Eingangstüren endet. Dreimal ruft der Erzpriester Vater Vladimir „Christus ist auferstanden!“, dreimal antwortet die Gemeinde „Er ist in Wahrheit auferstanden!“. Dazu singt der Chor „Christus ist erstanden von den Toten, im Tode bezwang er den Tod und schenkte den Entschlafenen das Leben“. Dann öffnen sich die Türen und die Menge strömt zurück in die Kirche.

Die Geistlichen wechseln die Gewänder und alle Priester treten mit Leuchtern und Weihrauch aus den Königstüren der Ikonostase heraus, segnen die Menschen und singen dreimal den Osterruf, der sich durch die ganze Liturgie zieht und lautstark beantwortet wird – so laut, dass ich beim ersten Mal vor Schreck zusammenfahre. Alle Gottesdienstbesucher feiern fröhlich, um mich herum sehe ich nur entspannte Gesichter – keine müden wie es sonst oft üblich ist in Moskau. Anschließend beglückwünschen sich alle zum Fest und schenken sich gegenseitig bunte Eier.

Um kurz vor vier Uhr ist die Liturgie zu Ende und ich ziehe



Reichlich Weihwasser: Vater Georgij segnet das Ostergebäck.

## TERMIN

## Deutsch-russisches Jugendtreffen

Ein Jugendtreffen in Kasan, Hauptstadt der Tataren, bietet der Diözesancaritasverband Osnabrück für zwölf junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren unseres Bistums an. Vom 8. bis zum 17. August treffen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf eine Gruppe von

30 jungen russischen Katholiken. Wie beim Weltjugendtag geht es bei dem Treffen darum, gemeinsam zu beten, feiern, singen und sich dabei kennenzulernen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Ottmar Steffan unter Telefon 05 41/34 97 81 64

durch leichten Schneefall mit der Familie nach Hause. Dort bereiten sie dann alles, was während der veganischen Fastenzeit verboten war: Salate, Kuchen, Wein und selbstverständlich viel Fleisch. Trotz der langen Nacht lachen wir viel und feiern ausgelassen Ostern.

Um zehn Uhr vormittags besuche ich die Sonntagsliturgie, um die Prozession mitzerleben. Danach vergeht der Tag bis zum Abendgottesdienst mit einem Festessen und Ruhepausen.

Das Osterfest in der russisch-orthodoxen Kirche ist für mich ein besonderes Erlebnis: Zunächst die unvergleichliche und bis dahin unbekannte Fröhlichkeit des Festes, aber auch die anderen Traditionen. So gibt es kein Osterfeuer und es werden auch keine Ostereier vom Deich gerollt wie in Ostfriesland. Sie werden aber wohl gegeneinander geschlagen um zu schauen, welches haltbarer ist. Osterhasen und -nester sind hier kaum bekannt. Alles wird aber wettgemacht durch die Freude des aufgestandenen Jesus Christus.

## ZUR PERSON

## Andreas Brink



Andreas Brink stammt aus Moorland-Oldersum im Bistum Osnabrück. Der 27-Jährige studiert seit 2005 katholische Theologie in Münster. Seit September 2008 studiert er für zehn Monate an der Orthodox-humanistischen St.-Tichon-Universität in Moskau, um das orthodoxe Kirchenleben näher kennenzulernen.

Weitere Infos zu seinem Aufenthalt befinden sich in seinem Internettagebuch: [www.andreas-brink.de/rusland](http://www.andreas-brink.de/rusland)